

Online-Seminar für Weltläden: „Kommunikationsstrategien für unseren Weltladen“



Grafik: Referent Henning Enge von der Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung (GBOE) stellte u.a. die Grundlagen von Kommunikation vor – Auszug aus der Präsentation (Henning Enge).

Auch in diesem Jahr hat der KED in Kooperation mit Regional-Promotorin Anna Thiel von „Fair in Braunschweig“ ein Angebot für Weltläden- und Fair-handels-Engagierte angeboten. Da die Umsetzung einer Präsenzveranstaltung in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich war, wurde am 14. Juli 2020 von 18.30–20.00 Uhr von den KED-Referentinnen Anna Baumgarte und Rebecca Neumann zu einem Online-Angebot eingeladen. Insgesamt haben 8 Personen aus vier Einrichtungen aus Niedersachsen teilgenommen und sich mit der Entwicklung von Kommunikationsstrategien für ihre Weltladen-Teams auseinandergesetzt. In einer kurzen Vorstellungsrunde tauschten die Teilnehmenden ihre Erfahrungen aus der Arbeit in den Weltläden

seit der Corona-Pandemie Anfang März 2020 aus. Alle Einrichtungen mussten für einen gewissen Zeitraum schließen und haben die fehlende personelle Besetzung während der eingeschränkten Wiedereröffnungen thematisiert. Denn in vielen Weltläden engagieren sich überwiegend Ehrenamtliche, deren Gewinnung sich schwierig gestaltet und die teilweise zur Risikogruppe gehören. Als positiv wurde der Verkauf von fair gehandelten Waren durch die Einrichtung von Lieferdiensten während der Schließzeiten bewertet, der von den Kunden gut angenommen wurde.

Inhaltlich wurde das Seminar durch den Referenten Henning Enge von der Gemeindeberatung/Organisationsentwicklung (GBOE) der hannoverschen Landeskirche begleitet. Anhand von



Liebe Leserinnen und Leser,

die Abstands- und Hygieneregeln bedeuten auch bei uns im KED, dass wir unsere Veranstaltungen nicht in der gewohnten Form durchführen können.

Dies ist nun die Zeit des kreativen Arbeitens und Entdeckens neuer Wege. Dafür sind Online- oder Hybrid-Formate bei Veranstaltungen eine Möglichkeit oder der Umgang mit kleineren Lerngruppen. Beispiele dafür finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ganz besonders gefreut haben wir uns über das Engagement in den Kirchengemeinden. Trotz der zusätzlichen Mühen in den Corona-Zeiten haben sich Kirchengemeinden und Einrichtungen auf unseren Fairen Einkaufswagen 2020 beworben. Am 16. November werden die Preise von Landesbischof Meister überreicht. Wir werden in der kommenden Ausgabe darüber berichten.

Gerade jetzt ist es wichtig, dass wir an der Unterstützung des Fairen Handels festhalten. Die Menschen in den Ländern des Globalen Südens sind von den Folgen der Corona-Pandemie heftiger betroffen als wir. Bei Ihnen gibt es fragile Gesundheitsdienste, wenig soziale Absicherung und kein Kurzarbeitergeld.

Gern unterstützen wir Sie bei der Bildungsarbeit oder der Umsetzung öko-fairer Beschaffung.

Mit herbsthlichen Grüßen
aus dem Kreuzkirchhof
Ihre Dr. Cornelia Johnsdorf

Symbolkarten beschrieben die Teilnehmenden zunächst, wie die derzeitige Kommunikations-Kultur in ihren Einrichtungen aussieht. Darauf aufbauend stellte Herr Enge die Grundlagen von Kommunikation vor und wies darauf hin, dass es hierbei immer eine sachliche sowie eine Beziehungsebene gebe. Er verdeutlichte den Teilnehmenden auch die verschiedenen Rollen, die eine Person in einer Gruppe/Beziehung einnehmen kann. Dabei ergeben sich Fragen wie „Was ist meine persönliche Rolle und Funktion?“, „Was erwarten die anderen Mitarbeitenden oder die Leitung von mir?“ und „Was erwarte ich selbst von den anderen?“.

Für die Entwicklung von Kommunikationsstrategien für Einrichtungen ist es zudem wichtig, von den Mitarbeitenden zu erfahren, was die eigene Motivation zur Mitarbeit ist. Denn die persönliche Motivation und Erwartungen haben wiederum Einfluss auf die Kommunikation im Team. Um Kommunikation und Zusammenarbeit konstruktiver zu gestalten, gab Herr Enge Beispiele für eine konkrete Umsetzung, wie bspw. einen Themenspeicher anlegen, bei komplexen The-

men den Fokus auf Einzelaspekte legen, Kooperationspartner vor Ort finden, die eigenen Ressourcen im Blick haben, genaue Stellenprofile oder Leitfäden für neue Mitarbeitende erstellen, realistische Ziele setzen und auch Erfolge feiern!

In einer abschließenden Austauschrunde konnten die Teilnehmenden die vorgestellten Aspekte weiter vertiefen. Es gab Rückfragen und Austausch zu Themen wie Professionalität und Wirtschaftlichkeit, Gefälle zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, Gewinnung und gezielte Einbringung von Mitarbeitenden, Einführung von Feedback-Kultur, Veränderungen in der Aufgabenverteilung mit langjährigen Mitarbeitenden, und über die Schwierigkeit, festgefahrene Kommunikations- und Handlungsmuster zu überwinden. Weltläden mit erfolgreichen Praxisbeispielen teilten ihre Erlebnisse und gaben Tipps an alle Teilnehmenden weiter.

Zusammenfassend bedeutet Kommunikation also immer auch „Arbeit“. Regelmäßige Gespräche, klare Strukturen, Motivation zum Ansprechen von Kritik oder das Setzen von Rahmenbedingungen und Verbindlichkeiten können eine

gute Zusammenarbeit im Team fördern. Das Online-Format sowie die vorab an die Teilnehmenden verschickten „Care-Pakete“ mit Lebensmitteln aus dem Fairen Handel wurden insgesamt als sehr positiv bewertet. Teilnehmende empfanden es als hilfreich, ihr Wissen zu Kommunikationsstrategien aufzufrischen, und freuten sich über ein Format, wo ein Austausch trotz Corona-Beschränkungen möglich gemacht wurde und auch die örtliche Distanz keinen Hinderungsgrund mehr darstellte, an Angeboten teilzunehmen. Sie äußerten ihre Motivation, Gelerntes in den eigenen Teams anzuwenden und umzusetzen, und waren dankbar für den Austausch von Erfahrungen.

*Rebecca Neumann
und Anna Baumgart*



Die Faire Woche beim KED – Der KED zu Gast bei der Kirchengemeinde Elze



Luisa Kröll vom KED (Mitte) zusammen mit den beiden Ehrenamtlichen Rita Rekatzky (links) und Brigitte Dittmann (rechts) am Verkaufsstand der Kirchengemeinde Elze. (Foto: KED)

Bei der diesjährigen Fairen Woche vom 11.–25. September drehte sich unter dem Motto „Fair statt mehr“ alles um das 12. Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030 der Vereinten Nationen: „Nachhaltiger Konsum und Produktion“. Es stand die Frage im Mittelpunkt, wie ein gutes Leben für möglichst viele Menschen erreicht werden kann. Wie müssen Produktions- und Konsummuster aussehen, damit sie nicht zu Lasten von Mensch und Natur gehen? Was kann der Faire Handel dazu beitragen? Aus diesem Anlass besuchte der KED an drei Terminen die Kirchengemeinde Elze.



Am KED-Infostand sorgte der interaktive Parcours zum ökologischen Fußabdruck im Bereich Konsum für Aufmerksamkeit und angeregte Gespräche. (Foto: KED)

An drei Donnerstagen Ende September und Anfang Oktober wurde auf dem Marktplatz in Elze insbesondere fair gehandelter Kaffee von Ehrenamtlichen der Gemeinde zum Kauf angeboten – als Alternative zum alljährlichen fairen Frühstück, das leider in diesem Jahr bedingt durch Corona nicht stattfinden konnte. Zu jedem Kauf einer der verschiedenen fairen Kaffeesorten wurde noch ein klei-

nes Geschenk mitgegeben. An dem liebevoll dekorierten Stand konnten sich Interessierte unter anderem bei Brigitte Dittmann vom Organisationsteam über das faire Kaffeesortiment informieren. Der KED war eingeladen, sich mit einem Infostand zu beteiligen, um unterstützend über die verschiedenen Bereiche des fairen Handels zu informieren. Den Mittelpunkt des KED-Standes, der von

Andreas Kurschat, Anna Baumgarte und Luisa Kroll betreut wurde, bildete ein interaktiver Parcours zum ökologischen Fußabdruck, der den Besuchern die Möglichkeit gab, ihr eigenes Konsumverhalten auf Nachhaltigkeit zu testen. Luisa Kroll gab zudem Auskunft über Möglichkeiten öko-fairer Beschaffung in Kirchengemeinden.

Die Kirchengemeinde in Elze ist unter anderem mit ihrem „Café zur Marktzeit“ bereits sehr ambitioniert, fair gehandelte Produkte in ihrer Gemeinde mehr und mehr zu etablieren. Pastor Jens-Arne Edelmann lud nun Frau Kroll vom KED auch zu einer Kirchenvorstandssitzung in Elze ein, um das Thema „Faire Gemeinde“ für alle Akteure dort zu veranschaulichen.

*Anna Baumgarte / Luisa Kroll /
Andreas Kurschat*



Workshop zu nachhaltigem Konsum und Verpackungen

Im Rahmen der diesjährigen Fairen Woche mit dem Motto „Fair statt mehr“ lud KED-Referentin Anna Baumgarte am 17. September zu einem Workshop zum Thema „Nachhaltiger Konsum und Verpackungen“ mit dem besonderen Fokus auf Alternativen zu Plastik, Alufolie & Co. ins Haus am Kreuzkirchhof ein. Insgesamt waren fünf internationale Studierende dabei, die sich darüber austauschten, welchen Einfluss Produktions- und Konsummuster auf Mensch und Natur haben.

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung zum Ablauf des Nachmittages seitens der KED-Referentin Anna Baum-

garte stellten die Teilnehmenden sich sowie ihre Motivation und ihr Interesse am Thema vor. Zunächst folgte eine Definition vom Begriff und Konzept Nachhaltigkeit, bei dem der wirtschaftliche Fortschritt in Einklang mit der sozialen Gerechtigkeit als auch den ökologischen Grenzen (z.B. Ressourcen, Erhaltung der Naturfunktionen) der Erde einhergeht. Eine anschließende Positionierungsübung und gemeinsamer Austausch dienten zur Abfrage des Wissensstandes zu den eigenen Erfahrungen mit den Themen Nachhaltigkeit und Plastikkonsum im eigenen Alltag und an der Hochschule der Studierenden. Hier zeigte sich, dass

für die meisten Studierenden die Themen Nachhaltigkeit, Umweltbelastung und Klimaschutz sowie Plastikverschmutzung bekannt sind, aber die Wissensstände und Umsetzungen im Alltag unterschiedlich sind. Einige achten bereits bewusst auf bestimmte Aspekte von nachhaltigem Konsum sowie auf Vermeidung von Plastik z.B. beim Einkauf im Supermarkt, auf das Mülltrennen als Grundlage für Recycling oder den Kauf von gebrauchten Produkten.

In einem kurzen thematischen Impuls wurde die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) erklärt und die Begriffe nach-



Ein internationaler Student stellt beim Workshop ein Bienenwachstuch her. (Foto: KED)

haltiger Konsum und Produktion genauer definiert (SDG 12). Es wurde herausgearbeitet, dass das Thema Nachhaltigkeit besonders in Bezug auf den Konsum und die Produktion von Waren und Dienstleistungen eine globale Herausforderung ist, der sich die internationale Staatengemeinschaft gemeinsam stellen muss. Ob Schoko-Aufstrich, Handy oder Kleidung – viele unserer Waren, die wir täglich konsumieren, beinhalten Rohstoffe

aus der ganzen Welt. Und bevor wir sie als fertige Produkte kaufen, haben deren Rohstoffe schon einen langen Weg hinter sich. Der Zusammenhang zwischen unserem Konsum und den Umweltfolgen sowie sozialer Ungerechtigkeit und Ausbeutung in anderen Ländern war für die Studierenden besonders interessant. Anschließend ging es um die Messbarkeit von Nachhaltigkeit. Das Spiel des Ökologischen Fußabdrucks verdeutlichte den Studierenden für den Bereich Konsum, der etwa ein Fünftel unseres gesamten ökologischen Fußabdrucks ausmacht, wie sich ein nachhaltiger und verantwortungsvoller Konsum (u.a. durch Verzicht, Reparatur, Recycling, Tausch, Gebrauchsgüter) und unser Lebensstil auf unseren persönlichen Fußabdruck auswirkt. Dabei tauschten sich die Studierenden zu den verschiedenen Fragen aus. Auf diese Weise konnten sie spielerisch ihre eigenen Konsummuster hinterfragen sowie Unterschiede des Lebensstils in ihren Heimatländern und Deutschland ausmachen.

Der zweite Teil des Workshops behandelte die meistgenutzten Verpackungsmaterialien im Lebensmittelbereich: Plastik sowie Aluminium. Es wurden einige Fakten zum weltweiten und deutschen

Verbrauch der beiden Verpackungsmaterialien, zur Herstellung bzw. zum Abbau der Rohstoffe sowie die damit verbundenen Herausforderungen und Risiken für Umwelt und Mensch erläutert. Abschließend trugen die Studierenden in einer Ideensammlung zusammen, welche Alternativen es zu Plastik und Aluminium gibt und wie sie konkret ihren Verpackungsmüll im Alltag, besonders im Lebensmittelbereich, reduzieren können. Den Abschluss bildete das Highlight des Workshops. Die Studierenden konnten an zwei aufgebauten Stationen ein Bienenwachstuch als Alternative zu Verpackungsmöglichkeiten aus Plastik & Co. für Lebensmittel selbst herstellen. Zusätzlich zum persönlichen Bienenwachstuch gab es für die Studierenden Infomaterialien, Tipps zur Umsetzung für den Alltag und zu Initiativen in Hannover sowie einen Stoffgemüsebeutel zum Einkaufen zum Mitnehmen für zu Hause.

Anna Baumgarte



„Faire Kaffeepause“ im Rahmen der Fairen Woche 2020 im KED

Auch wenn die Hygiene- und Abstandsregeln und das Corona-Virus dafür sorgen, dass wir im KED keine Gäste aus dem Globalen Süden und von Transfair aus Köln empfangen konnten, so wollten wir dennoch mit unserer ganz kleinen Veranstaltung ein sichtbares Zeichen für den Fairen Handel setzen.

Die Betroffenheit der Partner im Hinblick auf die Corona-Pandemie lässt sich nicht verallgemeinern. Sie ist vermutlich so unterschiedlich wie auch die allgemeine Situation der Produzenten im Globalen Süden recht verschieden ausfällt.

In jedem Fall aber haben die Ausgangssperren und Grenzsicherungen in den Ländern die Arbeit zum Teil ganz verhindert oder aber stark eingeschränkt. Einzelne Länder wie Nicaragua oder die Philippinen leugnen offiziell die Existenz einer Pandemie und verbieten das Tragen von Masken.

In jedem Fall gibt es in den Ländern nicht wie bei uns in Westeuropa ein tragfähiges Kurzarbeitergeld. Wenn der Lohn oder das Einkommen wegbricht, werden keine Zahlungen generiert.

Die Fairhandels-Organisationen haben

deshalb die Fairtrade-Prämien als Überbrückungsgelder zur Verfügung gestellt. Besonders negativ betroffen sind wohl die Handwerk produzierenden Familien, weil sie weniger Grundnahrungsmittel anbauen im Unterschied zu den Kleinbauernfamilien, die sich damit noch besser versorgen können.

Insgesamt steht zu befürchten, dass viele positive Entwicklungen bei den Handelspartnern zurückgehen werden. Es wird vermutlich Insolvenzen geben, wenn die Erntephase komplett in Zeiten der Ausgangssperre fällt. Bei den Produzenten,

die die Weiterverarbeitung (z.B. Kaffee) in Eigenregie betreiben, besteht die Gefahr, dass sie in Folge der Grenzschießungen deutliche Einkommensverluste zu verzeichnen haben.

In jedem Fall ist aber für uns klar, dass der Faire Handel weiter unsere Unterstützung braucht. Es hat sich gerade in

der Krise gezeigt, dass die Konzeption des Fairen Handels mit seinen partnerschaftlichen Beziehungen, den institutionell und organisatorisch etablierten Kooperationen sowie insbesondere die Fairtrade-Prämie als eine Art Rücklagenbildung für Notlagen insgesamt ein richtiger Ansatz ist.

Die Bildungsarbeit zu diesen Themen muss demnach weitergehen genauso wie der Konsum und die Beschaffung fair gehandelter Produkte eine Selbstverständlichkeit werden müssen.

Cornelia Johnsdorf

Aktionswoche für globale Solidarität im Klimawandel



Das entwicklungspolitische Bündnis erlassjahr.de, das von der hannoverschen Landeskirche mitgetragen wird, ruft zu einer solidarischeren Verteilung finanzieller Lasten bei der Bewältigung des Klimawandels auf. Der KED unterstützt die Aktionswoche vom 12.–18. Oktober und ermuntert Kirchengemeinden und Einzelpersonen, sich daran zu beteiligen.

Der „Internationale Tag der Katastrophenvorbeugung“, den die Vereinten Nationen am 13. Oktober begehen, und die Jahrestagung von Internationalem Währungsfonds und Weltbank am Wochenende davor sind der Anlass für eine Kampagne von erlassjahr.de mit dem Ziel, Staatsschuldenkrisen vorzubeugen, die im Zusammenhang mit dem Klimawandel entstehen können.

Besonders gravierend ist dieses Problem z.B. in kleinen Inselstaaten, in denen ein einziger heftiger Wirbelsturm die gesamte Infrastruktur zerstören kann – so wie 2017 in Dominica, als der Hurrikan „Maria“ diese Insel in der Karibik vollständig verwüstete und Schäden in Höhe von 225 Prozent ihrer gesamten jährlichen Wirtschaftsleistung verursachte. Dominica und andere hoch verschuldete Länder des Globalen Südens geraten durch solche klimabedingten Katastrophen immer tiefer in eine Schuldenfalle: Mit jeder Schuldentrückzahlung an ihre Gläubiger verlieren sie Geld, das dringend für Nothilfe und Wiederaufbau gebraucht wird. Sie müssen auf Hilfs-

zusagen aus dem Ausland warten oder sogar neue Kredite aufnehmen, die ihre Schulden weiter in die Höhe treiben. Das Bündnis erlassjahr.de fordert von der deutschen Bundesregierung, sich

international dafür einzusetzen, dass Naturkatastrophen nicht zu Schuldenkrisen in armen Ländern führen. Es gilt zu verhindern, dass in einem solchen Katastrophenfall weiter Geld aus dem



Die Kampagnengrafik von erlassjahr.de ist als Poster im Hochformat und als Grafikdatei im Querformat erhältlich.



Wirbelsturm Maria über der Karibik im September 2017. (Foto: NASA)

Staatshaushalt des betroffenen Landes abfließt: Ein automatischer Zahlungsstopp der laufenden Schuldentrückzah-

lung setzt dringend benötigtes Geld zur sofortigen Verwendung für Nothilfe und Wiederaufbau frei. In einem zweiten Schritt muss der betroffene Staat mit seinen Gläubigern darüber verhandeln können, wie die Verschuldung auf ein tragfähiges Maß gesenkt werden kann.

Ein durch die Erderwärmung zunehmendes Risiko von Unwetterkatastrophen besteht in vielen Ländern, die wie Dominica aufgrund ihres relativ geringen wirtschaftlichen Entwicklungsgrades am wenigsten zum Klimawandel beitragen. Dessen Hauptverursacher – zu denen reiche Länder wie Deutschland gehören – sind jedoch bisher nicht bereit, finanziell Verantwortung für die verheerenden Folgen zu übernehmen, die ihr langjähriger Wirtschaftsstil in anderen Teilen der Welt nach sich zieht.

Die Kampagnengrafik von erlassjahr.de veranschaulicht den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Schuldenkrisen. Sie ist als Poster erhältlich, auf dessen Rückseite sich auch die konkreten Forderungen an die Bundesregierung finden. Kirchengemeinden können das Poster aushängen und idealerweise ein Foto davon an erlassjahr.de schicken, das dann in der Aktionswoche über soziale Medien weiterverbreitet werden kann. Auch als Einzelperson kann man sich an der Kampagne beteiligen, indem man in der Aktionswoche die Kampagnengrafik in sozialen Medien teilt (nähere Informationen sowie Bestell- und Download-Möglichkeit unter <https://erlassjahr.de/kampagne/klimagerechtigkeit-braucht-entschuldung/>).

Andreas Kurschat

Veranstaltungen

Anmelden unter:

KED-Infoabend: Dienstag, 10.11.2020, 19–21 Uhr

Ort: Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover; zugleich Livestream für Online-Teilnahme über das Facebook-Profil von erlassjahr.de

„Corona-Krise, Staatsverschuldung und die Lage der Indigenen in Ecuador“

Was Corona- und Schuldenkrise für das Land und v.a. für die Indigenen bedeuten und was sich von Deutschland aus dagegen tun lässt, erläutern der Wirtschaftsexperte und Politiker Alberto Acosta und der NGO-Mitarbeiter Christian Cray, die live aus Ecuador zugeschaltet werden.

Teilnahme vor Ort nach Anmeldung bei info@ked-niedersachsen.de, Online-Teilnahme über das Facebook-Profil von erlassjahr.de.

Kooperationspartner: erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung e.V., Südamerika-Zentrum Hannover e.V.

Infoveranstaltung: 12.11.2020, 14–16 Uhr

Ort: Internationales Quartier, Dorotheenstr. 5, 30419 Hannover im Veranstaltungsraum

„Ausländerrecht für Studium und Jobben“

Ausländische Studierende können sich bei der Kooperationsveranstaltung mit der Sozialberatung des Studentenwerks, der Ausländerbehörde und der Wohngeldstelle der Landeshauptstadt Hannover rund um das Thema „Ausländerrecht für Studium und Beruf“ informieren. Thema werden auch alle wichtigen Änderungen zum Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes ab dem 1.3.2020 sein.

Anmeldungen bitte bis zum 10.11.2020 an:

doerning@studentenwerk-hannover.de

Bitte schauen Sie auf unsere Homepage, um sich jeweils aktuell über Veranstaltungen des KED im Herbst 2020 zu informieren.

Ausschuss für entwicklungs-
bezogene Bildung und Publizistik

Eu. lutherische
Landeskirchen



Braunschweig, Hannovers, Oldenburg, Schaumburg-
Lippe und die Evangelisch-reformierten Kirche

Termin für den ABP Niedersachsen
26. & 27.10.2020

Abgabe bis 12.10.2020

IMPRESSUM

Herausgegeben vom: Kirchlichen Entwicklungsdienst der evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover | Redaktion: Dr. Cornelia Johnsdorf (verantwortlich)
Gestaltung und Layout: Sybille Felchow, www.she-medien.de, Hannover

